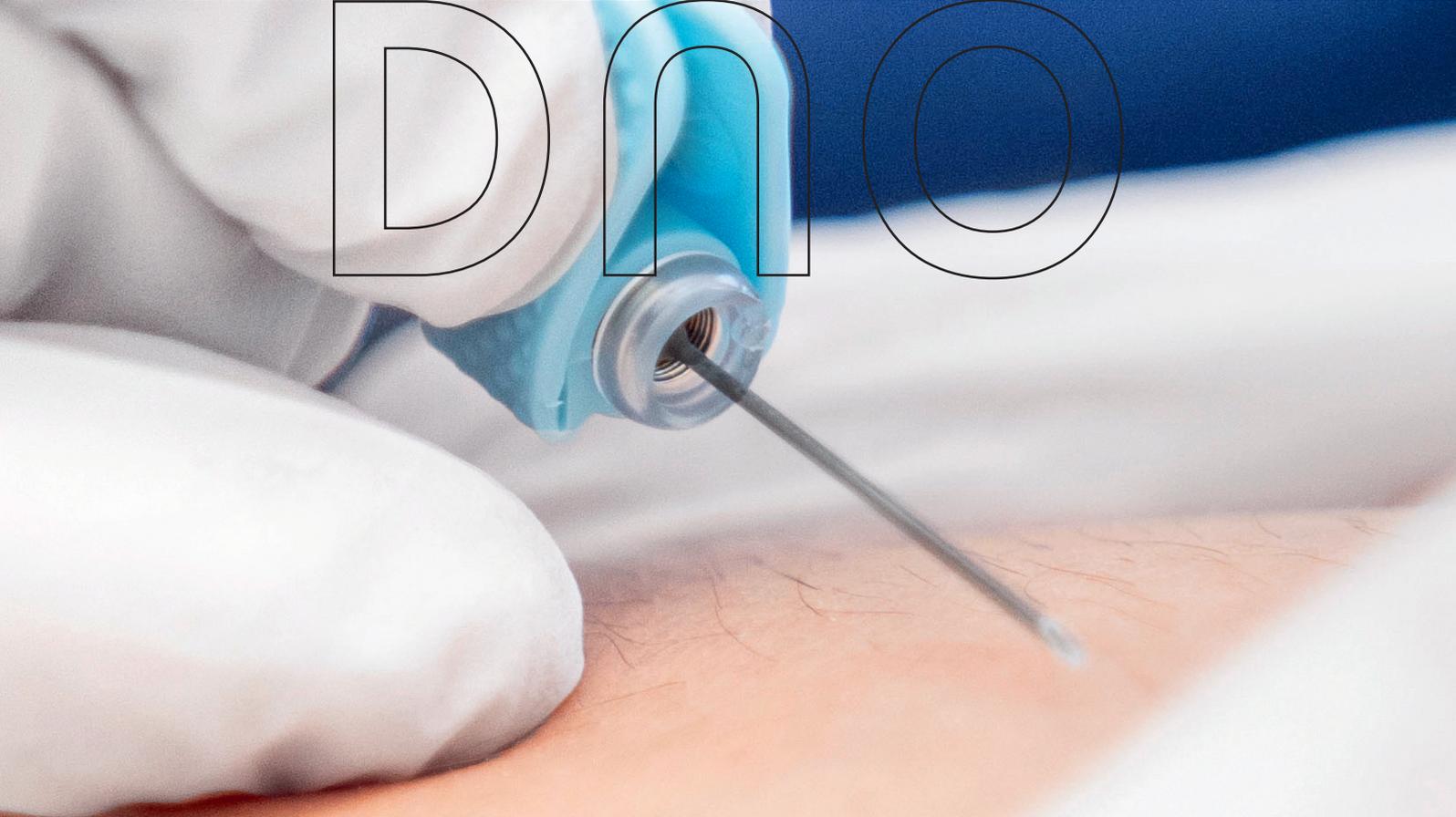




DUO



DUO

Blickpunkt

Netzwerk Onkologie/Hämatologie

Weitere Themen

Medizinische Vernetzung im Kanton St.Gallen und in angrenzenden Regionen, Volkskrankheit Adipositas, Blick hinter die Kulissen des Netzwerks Radiologie Nuklearmedizin



Patientengespräch in Grabs mit PD Dr. Stefan Diem, Ärztlicher Co-Leiter Onkologie-Zentrum Spital Grabs und Romana Frick, Stationsleiterin Pflege

Blickpunkt Netzwerk Onkologie/ Hämatologie

6

- 4 Update
- 10 Adipositas – im Fokus
- 12 Adipositas – Gsund dihai
Eine Rippenprellung als Weckruf
- 14 Blick hinter die Kulissen
Ein Netzwerk mit Durchblick
- 18 Wissenswertes
- 20 Spitalentwicklung
Medizinische Vernetzung im Kanton
- 24 Nachgefragt
- 26 Wussten Sie, dass ...?

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Diese Ausgabe widmen wir medizinischen Netzwerken. Sie zeigen, dass durch das engere Zusammenrücken verschiedener Standorte viele Vorteile entstehen. Erfahren Sie in der Rubrik Spitalentwicklung mehr über das systematische Vorgehen bei einer Zusammenführung der Standorte. Die Chirurgie lebt die Vernetzung bereits im Alltag. Wo sehen die involvierten Fachkräfte den Nutzen nach der Integration? Beteiligte berichten aus ihrem Alltag.

Aufgrund der steigenden Zahl älterer Menschen nimmt die Anzahl der Krebspatientinnen und -patienten stetig zu. Das Netzwerk Onkologie/Hämatologie bündelt das Expertenwissen für eine optimale Versorgung der Bevölkerung. Dezentral, wenn möglich – zentral, wenn nötig. Dank der Zusammenarbeit von über 50 spezialisierten Ärztinnen und Ärzten können das Fachwissen und alle ambulanten Leistungen des Zentrums regional angeboten werden.

Die Weltgesundheitsorganisation WHO bezeichnet Adipositas als grösstes chronisches Gesundheitsproblem. Gsund dihei – eine eindrückliche Patientengeschichte zeigt den Erfolg einer interprofessionellen und interdisziplinären Vernetzung.

Das kantonale Netzwerk Radiologie Nuklearmedizin ist ein Zusammenschluss von verschiedenen Standorten. Das KSSG bildet dabei das Zentrum, in dem alle Untersuchungsergebnisse zusammenkommen und von Spezialistinnen und Spezialisten beurteilt werden. So wird eine Diagnostik vor Ort gewährleistet, die normalerweise nur in einem Zentrumsspital geboten wird. Ein Blick hinter die Kulissen zeigt den Rundumservice.

Im Auftrag der Regierung des Kantons St.Gallen prüften die vier St.Galler Spitalverbunde eine Integration zu einer einzigen Spitalorganisation. Die Variante, die vier Spitalverbunde in einem Spitalunternehmen zusammenzufassen, erfüllt das Ziel am besten. Im Falle der Zustimmung seitens der Politik wird das neue Konzept per 2025 umgesetzt. Die Vernetzung der Standorte bildet dafür eine ideale Grundlage.



Stefan Lichtensteiger, CEO und Vorsitzender der Geschäftsleitung

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Stefan Lichtensteiger

Orthopädie und Traumatologie: neuer Leiter Team Knie

Per 1. Juli 2023 hat PD Dr. Karlmeinrad Giesinger die Leitung des Teams Knie übernommen. PD Dr. Giesinger ist ausgewiesener Spezialist für Kniechirurgie und verfügt über breite Erfahrung im gesamten Spektrum von Verletzungen und Erkrankungen des Kniegelenks. Das Medizinstudium schloss der gebürtige Vorarlberger in Innsbruck ab, den FMH-Facharzttitel erlangte er 2011. Neben einer langjährigen Tätigkeit am Kantonsspital St.Gallen, unter anderem seit acht Jahren in der Teamleitung Kniechirurgie, spezialisierte er sich durch klinisch-operative Fellowships in Schottland, Australien und den USA. PD Dr. Karlmeinrad Giesinger ist in der Forschung und der studentischen Lehre sehr aktiv und erhielt 2017 die Venia docendi von der Universität Zürich.

Weiterführende Informationen:

www.kssg.ch/orthopaedie/leistungsangebot/knie



PD Dr. Karlmeinrad Giesinger
Leiter Team Knie, Leitender Arzt, Klinik für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates

Strategische Neuaustrichtung

Mit einer strategischen Neuaustrichtung und einem damit verbundenen Namenswechsel in «Klinik für Plastische Chirurgie und Handchirurgie» formierte sich die Klinik für Hand-, Plastische und Wiederherstellungschirurgie per 1. Mai 2023 neu. Ziel ist eine deutliche Stärkung der Säule Plastisch-Rekonstruktive Chirurgie. Die Gründe dafür liegen einerseits in deren rasanter Entwicklung in den letzten 20 Jahren. Heute stehen viele neue innovative Verfahren im Bereich Rekonstruktive Chirurgie zur Verfügung. Mittlerweile handelt es sich oftmals um Routineeingriffe mit kurzer Operationszeit und kurzem stationärem Aufenthalt. Zudem verfügt die Klinik im Gebiet der Rekonstruktiven Mikrochirurgie über eine hohe Expertise auf internationalem Niveau. Dies ermöglicht die bestmögliche schonende Behandlung von fortgeschrittenen Tumorleiden, Unfallfolgen und Fehlbildungen in einem interdisziplinären Umfeld.



PD Dr. Volker Schmidt
Chefarzt Klinik für Plastische Chirurgie und Handchirurgie

A-Klinik für Plastische Chirurgie und Handchirurgie

Die Klinik für Plastische Chirurgie und Handchirurgie stellt als A-Klinik das gesamte Behandlungsspektrum im Bereich der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgie sowie Handchirurgie bereit. Die Exzellenzfelder liegen dabei bei der Plastisch-Rekonstruktiven Mikrochirurgie sowie in der hochspezialisierten Handchirurgie mit Endoprothetik.

Weiterführende Informationen:

www.kssg.ch/phc

Kliniken Valens eröffnen Rehasentrum in der Geriatrischen Klinik St.Gallen AG



V. l. n. r.: Dr. Till Hornung, CEO Kliniken Valens, René Alpiger, Direktor und Vorsitzender der Geschäftsleitung der Geriatrischen Klinik St.Gallen AG und Direktor des Rehasentrums St.Gallen, Stefan Lichtensteiger, CEO und Vorsitzender der Geschäftsleitung des Kantonsspitals St.Gallen



Personelles auf einen Blick

ALLGEMEINE INNERE MEDIZIN/HAUSARZTMEDIZIN
UND NOTFALLMEDIZIN

DR. LORENZ BÄRLOCHER
Beförderung zum Leitenden Arzt per 01.07.2023

INTENSIVMEDIZIN

DR. CLAUDIA SCHRAG
Ernennung zur Stv. Chefärztin per 01.09.2023

NEUROLOGIE

PD DR. GEORG KÄGI
Ernennung zum Stv. Chefarzt 01.03.2023

NOTFALLZENTRUM

DR. ALEXANDRA ATZL
Beförderung zur Leitenden Ärztin per 01.06.2023

ONKOLOGIE/HÄMATOLOGIE

PD DR. MARCUS SCHITTENHELM
Ernennung zum ausserplanmässigen Professor

PSYCHOSOMATIK UND KONSILIARPSYCHIATRIE

PD DR. DAGMAR SCHMID
Ernennung zur Privatdozentin

Die Kliniken Valens werden im Februar 2024 das «Rehasentrum St.Gallen» in den Räumlichkeiten der Geriatrischen Klinik St.Gallen AG eröffnen. Das Reha-Angebot wird auf die Behandlung von Erkrankungen und Unfallfolgen in den Fachbereichen Neurologische, Muskuloskeletale, Internistisch-onkologische und Geriatrische Rehabilitation spezialisiert sein und in diesen Disziplinen auch Betten für die Frührehabilitation bereitstellen.

Damit ergibt sich eine Zusammenarbeit der drei Akteure Kantonsspital St.Gallen, Geriatrische Klinik St.Gallen AG sowie Kliniken Valens, mit der die Disziplinen Akutmedizin, Akutgeriatrie und (Akut-) Rehabilitation nahtlos miteinander verknüpft werden. Die Patientinnen und Patienten können auf kurzen Wegen in die Reha verlegt werden und sind bei Bedarf nah genug am Akutspital. Durch die Spitalnähe der Reha und das Ineinandergreifen der Systeme kann zudem der gesamte Übertrittsprozess optimiert und auch flexibler gestaltet werden.

Dezentral, wenn möglich – zentral, wenn nötig

Als einer der innovativsten Bereiche der Medizin nimmt die Bedeutung der Onkologie/Hämatologie stetig zu. Für eine optimale Versorgung der Bevölkerung ist gebündeltes Expertenwissen gefordert, weshalb im Netzwerk Onkologie/Hämatologie über 50 spezialisierte Ärztinnen und Ärzte zusammenarbeiten. Sie bieten das gesamte Spezialwissen und eine Mehrheit der ambulanten Leistungen des Zentrumsspitals an allen Standorten.

In St.Gallen, Grabs, Uznach, Rorschach und Wil kümmert sich ein gut eingespieltes, interprofessionelles Team um Patientinnen und Patienten mit Tumorerkrankungen. Sie werden durch das Pflegefachpersonal sowie durch Ärztinnen und Ärzte der Klinik für Medizinische Onkologie und Hämatologie des Kantonsspitals St.Gallen betreut. Diese enge Zusammenarbeit garantiert an allen Standorten Zentrumsqualität und Behandlungen nach höchsten medizinischen Standards sowie nach neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Film ab

Die fünf Standortleitungen St.Gallen, Grabs, Wil, Uznach und Rorschach berichten über die Zusammenarbeit im Netzwerk.

Das Interview:
www.kssg.ch/duo-film



Bestmögliche Behandlung dank Austausch

Für gute Entscheidungen während der Betreuung sind persönliche Patientenbeziehungen, neutrale und transparente Entscheidungsfindungen sowie vernetztes Wissen wesentlich. Die Kaderärztinnen und -ärzte des Netzwerks Onkologie/Hämatologie sind in Teams organisiert und bieten Spezialsprechstunden zu sieben verschiedenen Tumorarten an. Im Rahmen des Comprehensive Cancer Centre (CCC) tauschen sie sich an insgesamt zwölf verschiedenen Tumorboards mit Spezialistinnen und Spezialisten anderer Fachdisziplinen aus. Auf Wunsch können sich Zuweisende online zuschalten, wenn ihre Patientinnen und Patienten vorgestellt werden.

«Dezentral, wenn möglich – zentral, wenn nötig: Dank dem Netzwerk profitieren die Patientinnen und Patienten von gebündeltem Expertenwissen und wohnortnahe Behandlung.»

Prof. Dr. Christoph Driessen
Chefarzt

Leistungsangebot



Ambulatorien: spezialisierte Onkologie/Hämatologie an allen Standorten

- Engagierte, erfahrene, persönliche und umfassende Betreuung
- Beratung, Diagnostik, Therapie und Nachsorge
- Zugang zu sieben Teams mit ärztlichen Spezialistinnen und Spezialisten für verschiedene Tumorerkrankungen
- Zugang zu zwölf interdisziplinären Tumorboards

«Die stressfreie und beziehungsorientierte Betreuung im onkologischen Ambulatorium Rorschach empfinde ich als einen heilenden Faktor. Ich konnte mir meine eigene Meinung bilden und meinen Weg im Umgang mit meiner Diagnose finden.»

Stefanus Bertsch, Trogen

- Spezialisierte Onkologie-Pflege
- Individuell gezielte Tumorbehandlungen: molekular-gezielte Tumorthherapie, Immuntherapie, Hormontherapie, Antikörpertherapie, Chemotherapie und Transfusionen
- Standortspezifisch begleitende und unterstützende Angebote in Zusammenarbeit mit der integrativen Medizin und der Palliativmedizin, Psychoonkologische Begleitung und Musiktherapie, Cancer-Survivorship, Genetische Beratung
- Zugang zu neu entwickelten Medikamenten in der klinischen Forschung
- 24/7-Erreichbarkeit der Spezialistinnen und Spezialisten



Zentrumsmedizin am Standort St.Gallen (zusätzlich zum an allen Standorten verfügbaren Angebot)

«Die Diagnose Pleuramesotheliom war niederschmetternd. Der Leiter Onkologie und das gesamte Team im Spital Grabs haben mich gut informiert und die Behandlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Ich fühle mich sehr gut aufgehoben und unterstützt – medizinisch, menschlich sowie organisatorisch.»

Hansruedi Klingler, Mauren

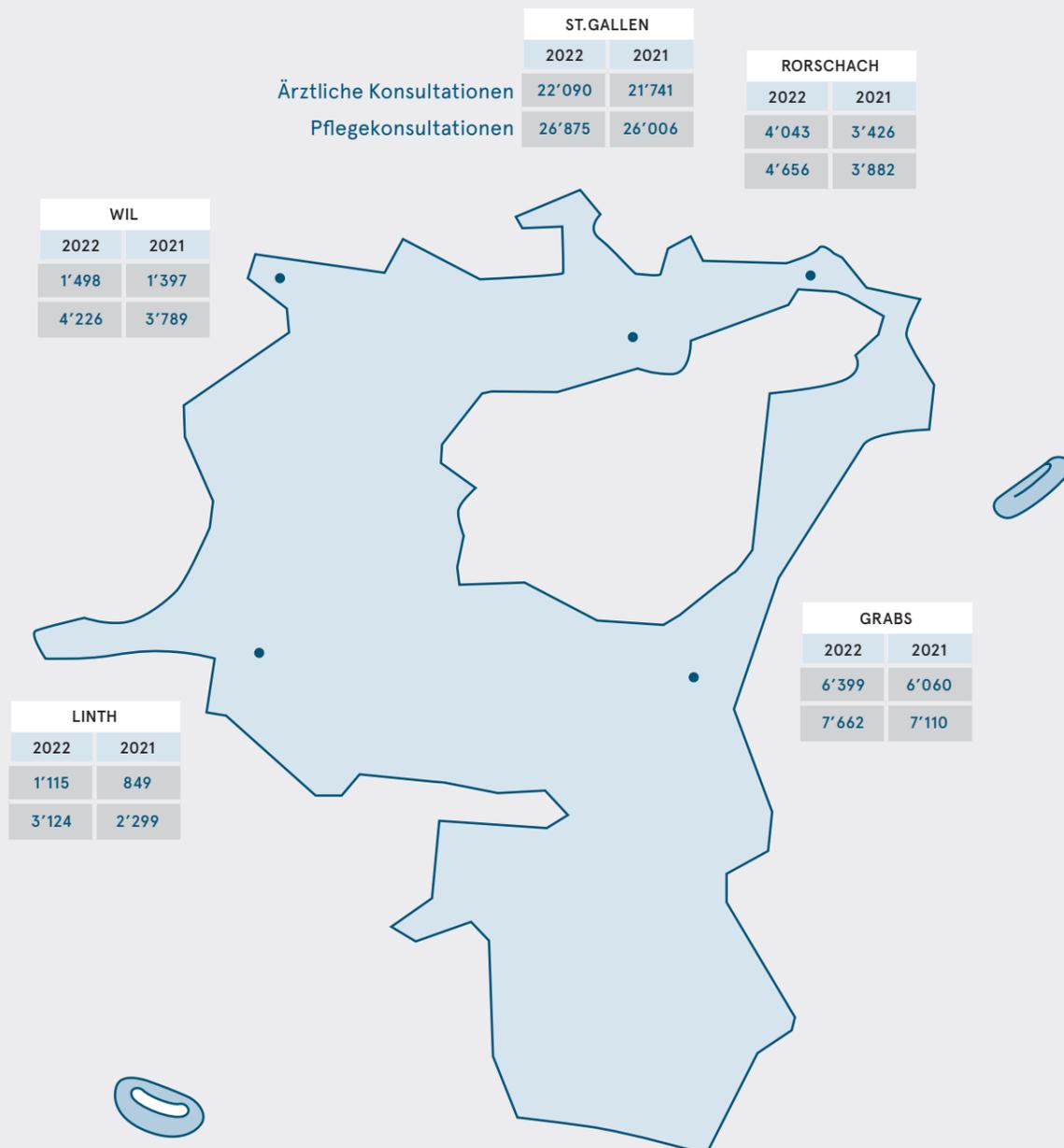
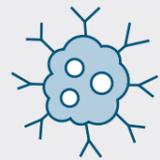
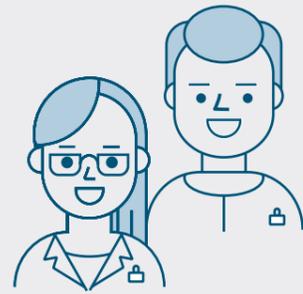
- Spezialsprechstunden: Gastrointestinale, HNO, Hauttumore, Neuroonkologie, Sarkome, Thorax- und Urogenitale Tumore
- Zelluläre Therapien (CAR-T-Zellen, Bispezifische Antikörper), Hochdosis-Chemotherapie mit autologer Stammzelltransplantation
- Intensive (myeloablative) Chemotherapie, Behandlung akuter Leukämien
- Klinische Studien zur Behandlung von Tumorerkrankungen aller Organsysteme inkl. Phase I mit erstmaligem Einsatz neuer Medikamente

Weiterführende Informationen:
www.kssg.ch/onkologie/leistungsangebot



Facts & Figures

Der schweizweit steigende Trend zu onkologischen/hämatologischen Erkrankungen erfordert eine breit abgestützte Versorgung. Das Netzwerk Onkologie/Hämatologie ist hierfür mit seinen fünf Standorten sehr gut aufgestellt. So verzeichneten alle Standorte vom Jahr 2021 auf das Jahr 2022 einen Zuwachs an ärztlichen und pflegerischen Konsultationen.



Von links nach rechts:
 - PD Dr. Stefan Diem, Leitender Arzt, Ärztlicher Co-Leiter Onkologie-Zentrum Spital Grabs
 - Dr. Irene Peter, Oberärztin mbF, Ärztliche Leiterin Ambulatorium Spital Wil
 - Prof. Dr. Marcus Schittenhelm, Leitender Arzt, Ärztlicher Leiter Ambulatorium Spital Linth
 - PD Dr. Felicitas Hitz, Stv. Chefärztin, Klinik für Med. Onkologie und Hämatologie/Leitung Entwicklung Netzwerk
 - Prof. Dr. Christoph Driessen, Chefarzt Klinik für Med. Onkologie und Hämatologie
 - Michael Giger, Oberarzt mbF, Ärztlicher Leiter Ambulatorium Rorschach

Gute Beziehung zu Zuweisenden

Die Spezialistinnen und Spezialisten aus dem Netzwerk pflegen partnerschaftliche Beziehungen zu Zuweisenden und involvieren sie eng in den Patientenprozess. Das Netzwerk Onkologie/Hämatologie bietet ein breites Angebot für Ärztinnen und Ärzte externer Spitäler und Praxen: Zuweisungen zur Beratung oder Weiterbehandlung, Vorstellungen an Tumorboards, regelmässige Fortbildungen sowie ein umfassendes Angebot an klinischen Studien.

Veranstaltungen

FÜR HAUSÄRZTINNEN UND -ÄRZTE

KlinFor: 09./10.11.2023
 Programminhalte Onkologie/Hämatologie:
 - Referat: Ambulante Nachsorge in der Onkologie – wie viel Kontrolle?
 - Workshop: Anämie-Abklärung und -Behandlung
 - Workshop: Nebenwirkungen moderner Onkologika – Immunsystem als Freund oder Feind?
 - Workshop: Lymphknotenschwellung – was nun?
www.kssg.ch/klinfor

FÜR HAUSÄRZTINNEN UND -ÄRZTE MIT SCHWERPUNKT ONKOLOGIE

- Symposium Ethik in der Medizin: 14.09.2023
 - 12. Bodensee-Symposium (Hämatologie): 09.11.2023
 - St.Galler Fortbildung Klinische Onkologie: 15. bis 17.02.2024
www.kssg.ch/onkologische-symposien

FÜR ONKOLOGEN UND HÄMATOLOGEN

Onkolunch: Monatlich, jeweils freitags, 12:30 – 14:00
www.kssg.ch/onkolunch

Kontakte für Zuweisung

ST.GALLEN

+41 71 494 10 92
onkologie@kssg.ch

NOTFALL (MO – FR, 08:00 – 17:00)

+41 71 494 91 91
 Dienstärztin/-arzt Onkologie
 +41 71 494 62 27
 Dienstärztin/-arzt Hämatologie
 +41 71 494 11 11
 Ausserhalb der Bürozeiten Dienstärztin/
 Dienstarzt Onkologie verlangen

RORSCHACH

+41 71 858 14 61
onkologie.rorschach@kssg.ch

NOTFALL (MO – FR, 08:00 – 17:00)

+41 71 858 14 61
 +41 71 494 11 11
 Ausserhalb der Bürozeiten Dienstärztin/
 Dienstarzt Onkologie verlangen

GRABS

+41 81 772 55 15
onkologie.grabs@srrws.ch

NOTFALL

+41 81 772 52 20
 Dienstärztin/Dienstarzt Medizin

WIL

+41 71 914 63 44
onkologie.wil@srft.ch

NOTFALL

+41 71 914 65 32
 Notfallkaderärztin/Dienstarzt

UZNACH

+41 55 285 51 77
onkologie@spital-linth.ch

NOTFALL

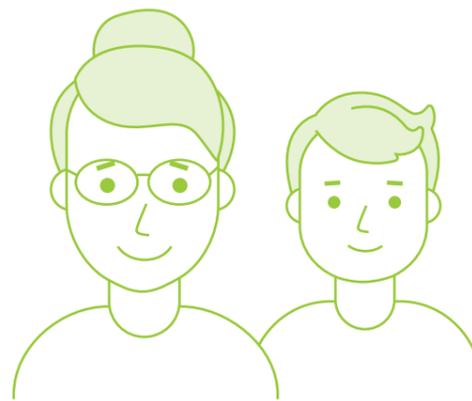
+41 55 285 49 51
 Dienstärztin/Dienstarzt Medizin

Volkskrankheit Adipositas

Sei sie genetisch bedingt oder durch suboptimale Lebensumstände entstanden – Adipositas lässt sich behandeln. Für das Ostschweizer Adipositaszentrum (OAZ) bedeutet das, Patientinnen und Patienten darin zu unterstützen, eine Lösung zu finden, die einen langfristigen Gewichtsverlust ermöglicht. Denn eine Gewichtsreduktion senkt das Risiko von Begleit- und Folgeerkrankungen.

42%
der Erwachsenen sind
übergewichtig

11%
der Übergewichtigen
sind adipös



15%
der Kinder
sind übergewichtig
bis adipös



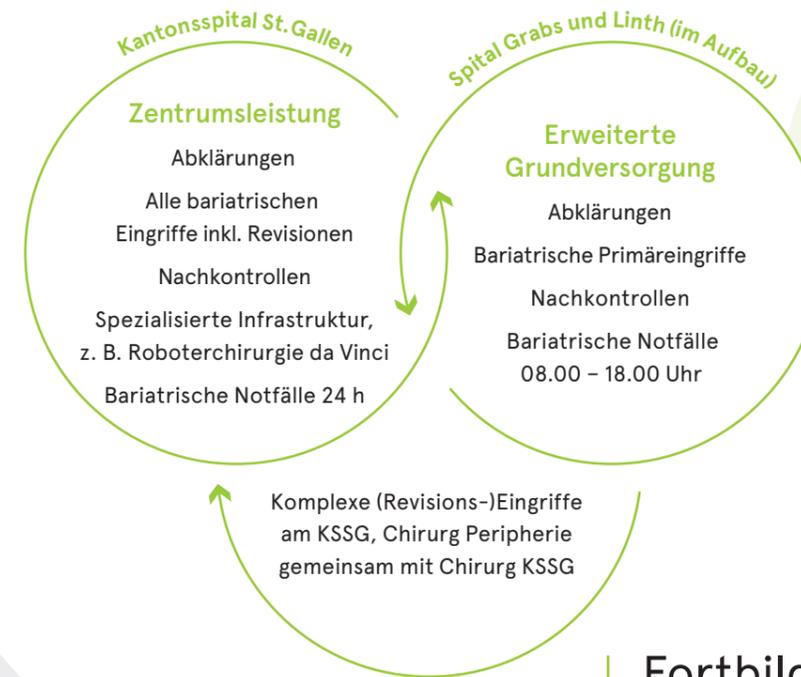
Gut zu wissen

Am Ostschweizer Adipositaszentrum werden die chirurgischen Eingriffe laparoskopisch vorgenommen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Durchführung der Eingriffe in modernsten, roboterassistierten Techniken. Das bedeutet für die Behandelten weniger Schmerzen und kleinere Narben. Zudem sinkt dadurch das Risiko von Wundinfektionen, Narbenbrüchen und Verwachsungen im Bauchraum.

Adipositas ist eine chronische Erkrankung, die mit eingeschränkter Lebensqualität und hohem Risiko für Folgeerkrankungen (Diabetes, Hypertonie, Obstruktives Schlafapnoe-Syndrom) einhergeht. Die Weltgesundheitsorganisation WHO bezeichnet Adipositas als grösstes chronisches Gesundheitsproblem überhaupt. Auch in der Schweiz hat sich die ungesunde Fettleibigkeit zur Volkskrankheit entwickelt.

Konservative Therapieansätze

Der erste Schritt bei der Behandlung von Adipositas ist eine Therapie ohne chirurgischen Eingriff. Dabei reicht es allerdings nicht aus, nur die verordneten Medikamente einzunehmen. Vielmehr geht es darum, dass Betroffene eine ganzheitliche Sicht auf ihre Lebensweise einnehmen und auch ihre Gewohnheiten in den Bereichen Ernährung und Bewegung bewusst ändern. Mit konservativen Massnahmen schaffen es Betroffene häufig, knapp 10%



Gleiche medizinische Standards
Ständiger interdisziplinärer Austausch aller Fachdisziplinen

des Körpergewichts zu verlieren. Die Wirklichkeit zeigt, dass diese Umstellung der Gewohnheiten selten dauerhaft umsetzbar ist. Je nach Übergewicht reichen 10% Gewichtsabnahme nicht aus, um ein gesundes Gewicht zu erreichen.

Der chirurgische Eingriff als weitere Methode

Die Entscheidung für einen chirurgischen Eingriff fällt ein interdisziplinäres und interprofessionelles Team von Spezialistinnen und Spezialisten aus verschiedenen Fachgebieten gemeinsam mit der betroffenen Person. Auf Basis gründlicher Voruntersuchungen klären sie mögliche Ursachen und Begleiterkrankungen der Adipositas ab. Langzeitergebnisse zeigen, dass nach einer Operation ein durchschnittlicher Übergewichtsverlust um 60% möglich ist.

Ein Zentrum – drei Standorte

Das Ostschweizer Adipositaszentrum (OAZ) ist ein Zentrum mit drei Standorten. Die Zusammenarbeit des Kantonsspitals St.Gallen mit dem Spital Grabs und dem Spital Linth, wo neu auch eine bariatrische Versorgung im Aufbau ist, stellt eine optimale Behandlung für Patientinnen und Patienten sicher. Das Referenzzentrum unterhält des Weiteren eine enge Kooperation mit dem Ostschweizer Kinderspital, sodass auch die Behandlung übergewichtiger Kinder und Adoleszenten gewährleistet ist. Vom regelmässigen Wissensaustausch zwischen den verschiedenen Standorten profitieren die Betroffenen unmittelbar. Denn diese finden somit ein entsprechendes Angebot in vertrauter Nähe.

Fortbildung für Zuweisende Mittwoch, 29.11.2023



www.kssg.ch/adipositasfortbildung

Ihre Ansprechpersonen



Dr. Patrick Folie
Leitung OAZ
adipositaszentrum@kssg.ch



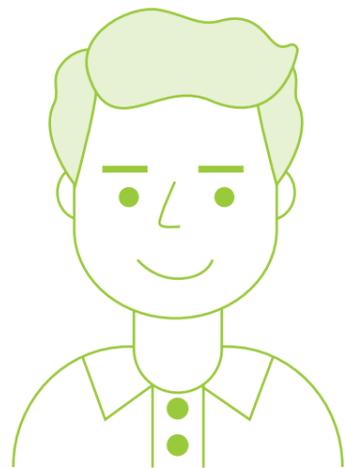
Dr. Nabil Kalak
Standortleitung OAZ Grabs
adipositas@srrws.ch



Dr. Peter Nussbaumer
Standortleitung OAZ Uznach
adipositas@spital-linth.ch

Eine Rippenprellung als Weckruf

Als Marco (35) im August 2019 vom Pneuclader stürzt und mit Schmerzen im Brustraum und Atembeschwerden vom Hausarzt untersucht wird, wusste er noch nicht, dass dies der Anfang einer grundlegenden Lebensveränderung sein wird. Heute bezeichnet er den Unfall als Glücksfall – und erzählt uns seine Erfolgsgeschichte.



Marco (35)

- Wohnhaft in der Region Ausserschwyz
- Werkleiter Mörtelhersteller mit zwei Mitarbeitenden
- Veranstaltungstechniker und Roadie bei der Metal Band Requiem
- Innerhalb von 2,5 Jahren 75 kg abgenommen

Marco: Die Rippenprellung war eine schmerzhafteste Verletzung, die nach vier Wochen verheilt war. Schmerzhafter war jedoch die Tatsache, dass auf dem Röntgenbild aufgrund des vielen Fetts nichts zu sehen war. Mein Hausarzt hat mich mit der Wahrheit konfrontiert: «So wie Sie jetzt leben, gebe ich Ihnen noch zehn Jahre.» Mein Entschluss stand fest: Ich gehe gegen mein Übergewicht an!

Gute Werte dank viel Bewegung

Noch in der gleichen Woche wurde ich einem Spezialisten in Wil zugewiesen «Ich hätte nie gedacht, dass jemand, der so viel wiegt, so gute Werte hat», meinte der auf Adipositas spezialisierte Arzt, als er mich untersuchte. Ich hätte ein Riesenglück, dass ich bei meiner Arbeit als «Mörtelhersteller» täglich vier bis fünf Tonnen schleppte und mich viel bewege, quasi Arbeit und Fitnessstraining in einem betreibe. In der Schule wurde ich gehänselt und habe mich geschämt, in die Badi zu gehen. Ebenso empfand ich es als belastend, mit rund 200 Kilogramm bei einer Körpergrösse von 1,93 Meter, jemanden kennenzulernen. Ich probierte zuvor mehrere Diäten aus, aber es endete immer mit dem bekannten Jo-Jo-Effekt. Nach einem Jahr professioneller Ernährungsberatung und konsequenter Ernährungsumstellung hatte ich zwölf Kilogramm weniger auf den Rippen und das Okay von der Krankenkasse für eine Übergewichtsoperation.



Ausgangssituation mit Loss of domain-Hernie

Bauchwandhernie erschwerte eine Übergewichtsoperation

Im Ostschweizer Adipositaszentrum fühlte ich mich von Anfang an gut aufgehoben. Dr. Patrick Folie hatte mein vollstes Vertrauen. Seit längerem hatte ich eine Bauchwandhernie. Ich verdrängte sie bis zu dem Zeitpunkt, als ich mich aktiv mit meinem Übergewicht auseinandersetzte. «Aufgrund des Darminhalts in der äusserst voluminösen Hernie ist für Sie eine Magenbypass-Operation gefährlich», erklärte mir Dr. Patrick Folie in der Sprechstunde. Als Erstes sollte eine Schlauchmagen-Operation erfolgen, bei der das Fassungsvermögen des Magens verkleinert wird. Zu einem späteren Zeitpunkt, wenn ein Grossteil des Übergewichts verloren sei, würde er die Hernie operieren und ein plastischer Chirurg die Bauchdecke straffen.

Am 18. November 2021 war es endlich so weit. Es erfolgte der erste Teil des geplanten Vorhabens: die Magenschlauch-Operation. Ich war überhaupt nicht nervös, sondern freute mich sehr. Schmerzen hatte ich nie. Ich habe viel gelacht mit den Pflegefachpersonen und die Betreuung war «la». Während des Spitalaufenthalts und zwei Wochen danach durfte ich nur püriertes Essen zu mir nehmen. Ein Glück, dass ich einen gelernten Diätkoch kenne. Er hat mir

feines Essen zubereitet und es püriert. An meinen ersten Schinken-Käse-Toast nach der Operation kann ich mich noch gut erinnern und auch daran, dass ich bereits nach der Hälfte satt war. Meine Kilos purzelten. In meinem ganzen Umfeld waren alle sehr beeindruckt von meiner Motivation und dem Erfolg.

Zwei Operationen während einer Narkose

Einige Monate nach der ersten Operation wog ich gut 75 Kilogramm weniger, die Haut am Bauch war schlaffer und die grosse Bauchwandhernie konnte operiert werden. Da mich Dr. Patrick Folie bereits das erste Mal operiert und die Nachkontrollen durchgeführt hatte, operierte er mir am 24. März 2023 die Hernie. Die Operation war so geplant, dass während der gleichen OP Dr. Stefan Winsauer, Leitender Arzt der Klinik für Plastische Chirurgie und Handchirurgie, meine Bauchdecke straffte. Das war für mich perfekt: Einerseits hatte ich so zwei Operationen während einer Narkose und andererseits konnte die Bauchstraffung, die sowieso nach Versorgung der Bauchwandhernie nötig war, vorgenommen werden. Auf die 4,5-stündigen Operation folgte ein fünftägiger stationärer Aufenthalt. Eine kleine Wunde erinnert mich heute noch an den Eingriff.

Leichtigkeit, Lebensfreude und ein paar Vitamine

Was hat sich für mich verändert? Ich nehme täglich Vitamin D3 und ein Multivitamin-Präparat. Ebenso erhalte ich alle drei Monate eine Spritze mit B12. Ansonsten mache ich heute alles, was ich vor ein paar Jahren schon gemacht habe. Aber im Vergleich zu früher mit Leichtigkeit und Lebensfreude. Es macht einen Riesenunterschied, mit 75 Kilogramm weniger tonnenweise Mörtel herumzutragen und sich beim Auf- und Abbau auf engen Bühnen besser bewegen zu können. Ich esse sitzend, kaue bewusst und genieße das Essen. Ich fühle mich rundum fitter und mein Blutdruck hat sich verbessert.



Magenbypass

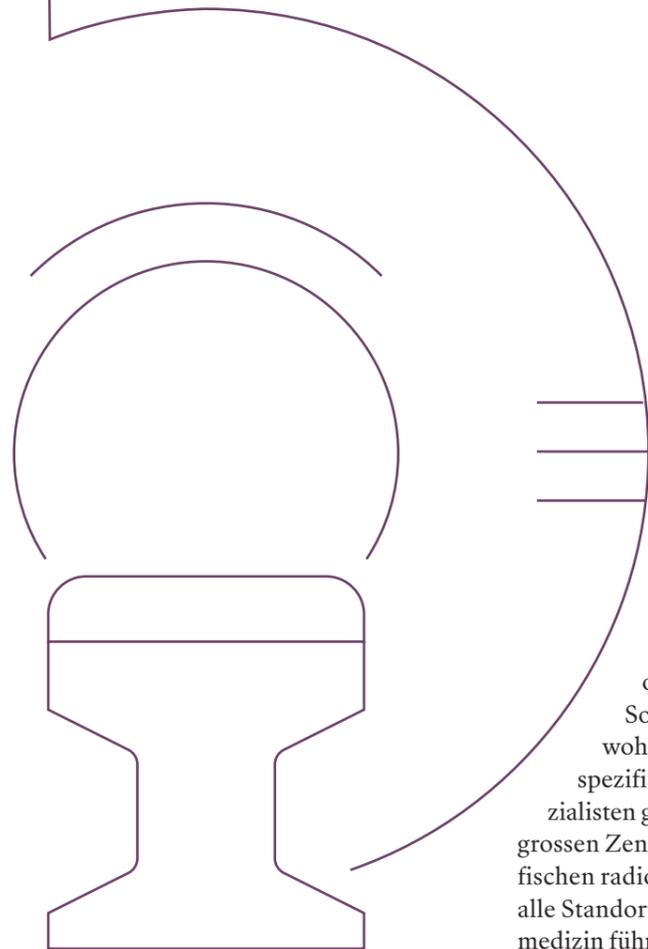
Für einen Magenbypass wird der Magen proximal in zwei Teile geteilt. So entsteht ein kleinerer oberer Teil, der sogenannte «Pouch», der vom restlichen Magen abgetrennt wird. Die Rekonstruktion erfolgt in Roux-Y-Technik. Über eine Fusspunktanastomose gelangen die vom Restmagen/Duodenum kommenden Verdauungssäfte an den vom Pouch kommenden, nahrungsführenden Teil. So werden ca. 200 cm Dünndarm ausgeschaltet. Es findet auf dieser Strecke keine Verdauung mehr statt. Die Wirkung kommt über ein komplexes Zusammenspiel von Restriktion, endohumoralen Effekten, Veränderungen des Mikrobioms bis hin zu Verhaltensveränderungen zustande.

Schlauchmagen

Das Prinzip des laparoskopischen Schlauchmagens, auch Sleeve genannt, ist eine Methode, bei der das Magenvolumen verringert wird. Bei diesem Eingriff wird durch die Entfernung von rund drei Viertel des Magens ein Schlauch gebildet, der ein reduziertes Fassungsvermögen hat. Im Gegensatz zum Magenbypass wird beim Schlauchmagen die Magen-Darm-Passage nicht verändert. Die Wirkung beruht auf einem kleineren Fassungsvermögen, es spielen jedoch auch endohumorale Faktoren eine Rolle, die beispielsweise ein reduziertes Hungergefühl zur Folge haben.

Ein Netzwerk mit Durchblick

Das Netzwerk Radiologie Nuklearmedizin ist an zahlreichen Standorten für die Durchführung und Auswertung radiologischer und nuklearmedizinischer Untersuchungen zuständig. Was diese Vernetzung für die einzelnen Standorte bedeutet, zeigen wir bei einem Blick hinter die Kulissen des gerade erweiterten Ambulatoriums Rorschach.



Das Netzwerk Radiologie Nuklearmedizin ist ein Zusammenschluss verschiedener Standorte zu einer Klinik mit dem Kantonsspital St.Gallen als Zentrum. Durch die Umsetzung derselben Untersuchungsprotokolle an allen Standorten des Netzwerks wird eine einheitlich hohe Bildqualität erreicht. In der Befundungszentrale werden sämtliche Bilder der einzelnen Regionen organisiert und in verschiedene Fachgebiete verteilt. So kann unseren Patientinnen und Patienten eine wohnortsnahe Versorgung mit problembezogener, fachspezifischer Befundung durch Spezialistinnen und Spezialisten geboten werden. Das kennt man sonst nur von einem grossen Zentrumsspital. Mit dieser konsequenten fachspezifischen radiologischen/nuklearmedizinischen Befundung über alle Standorte hinweg ist das Netzwerk Radiologie Nuklearmedizin führend in der bildgebenden Diagnostik.



Befundungszentrale Netzwerk Radiologie Nuklearmedizin



Mitarbeitende vor Ort im Ambulatorium Rorschach

- Von links nach rechts:
- Debora Soldera (Case Managerin ZPM)
 - Nadine Konnopka (Stv. Standortleiterin Radiologiefachpersonen Ambulatorium Rorschach)
 - Alina Vogel (dipl. Radiologiefachperson HF)
 - Ole Maas (Stv. Leiter Nuklearmedizin)
 - Jana Stinn (Standortleiterin Radiologiefachpersonen Ambulatorium Rorschach)
 - Christian Ried (Ärztlicher Standortleiter Ambulatorium Rorschach)
 - Vanessa Kappeler (dipl. Radiologiefachperson HF)

Fachliche Expertise

Mit dem Ambulatorium des Netzwerks Radiologie Nuklearmedizin in Rorschach wird den Patientinnen und Patienten aus der Bodenseeregion ein wohnortsnaher, flexibler und persönlicher Service auf höchstem Niveau geboten. Dank modernster Technik und der Fachexpertise der Mitarbeitenden kann im Ambulatorium Rorschach ein breites Spektrum abgedeckt werden.

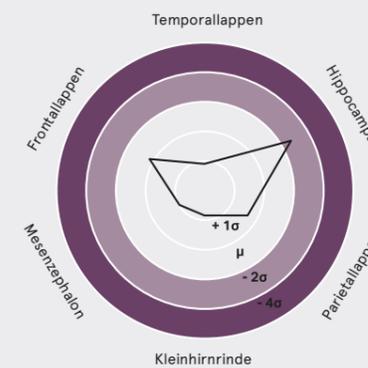
Modernste Gerätegeneration

Im Ambulatorium Rorschach werden schon mehrere Jahre MRT-Abklärungen mit einem 3-Tesla-Gerät und PET/CT-Untersuchungen angeboten. Seit März 2023 ist der Standort zusätzlich mit der neusten CT-Generation sowie einer voll digitalen Röntgenanlage ausgerüstet. Das Netzwerk Radiologie Nuklearmedizin verfügt damit über die modernste Gerätegeneration und garantiert ein enorm breites Untersuchungsspektrum von der modernsten Routineuntersuchung über interventionelle Schmerztherapien (Infiltrationen an der LWS und den peripheren Gelenken) bis hin zum absoluten Spezialisten-Spektrum – und dies auf qualitativ höchstem Niveau.

Hochspezialisierte Untersuchungen

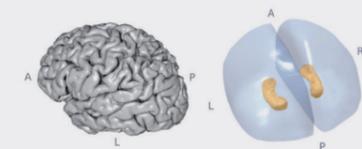
Dank der zentralisierten Befundungszentrale können in Rorschach wie auch an allen anderen Standorten beispielsweise auch hochspezialisierte Verfahren/Untersuchungen zur Demenzabklärungen angeboten werden. Diese erfolgt durch die automatisierte Volumetrie des Hirnparenchyms für MR-Untersuchungen im Rahmen von kognitiven Abklärungen. Hierbei erfasst und quantifiziert die Software von mbrain automatisch Volumenveränderungen im Gehirn im Vergleich zu einem alterskorrelierten Normkollektiv. Dieses Verfahren kann dazu beitragen, die Diagnose und Überwachung von neurodegenerativen Erkrankungen zu verbessern. Die Auswertung ist in PACS View ersichtlich und die Interpretation der Ergebnisse wird in den Befund der Untersuchung integriert.

Spinnendiagramm der Parenchymvolumina

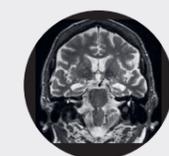


- vermindert (-2σ)
- deutlich vermindert (-4σ)

Schematische Übersicht



T2 Coronar



Unkomplizierte Zusammenarbeit

Das Servicecenter vor Ort bietet einen persönlichen Service mit einfachen Kommunikationswegen und einer schnellen Terminkoordination.

«Der ortsnahe Standort des Ambulatoriums Rorschach ist für unsere Patientinnen und Patienten ein grosser Benefit. Durch die enge und professionelle Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Radiologie können wir in unserer Praxis weiterhin traumalogische Fälle optimal behandeln. Für uns als Zuweisende ist zudem die flexible und unkomplizierte Terminvergabe von zentraler Bedeutung. Der unmittelbare Zugang zu den radiologischen Fachspezialistinnen und -spezialisten im Zentrums-spital machen dieses Angebot für uns und unsere Patientinnen und Patienten zu einem perfekten Service.»



Dr. Markus Bigler,
Kinderarztpraxis Rorschach

Kontakt

Netzwerk Radiologie Nuklearmedizin
Ambulatorium Rorschach
+41 71 858 15 12

Montag bis Freitag,
08:00 – 17:00 Uhr
anmeldung.radiologie@kssg.ch



Erfahren Sie mehr
zum Netzwerk Radiologie
Nuklearmedizin

Intraoperative Magnetresonanztomographie (ioMRT) erfolgreich eingeführt



Der intubierte Patient wird während der OP (steril verpackt) im MRT untersucht.

Die intraoperative Magnetresonanztomographie ermöglicht den Neurochirurginnen und Neurochirurgen gemeinsam mit den Radiologinnen und Radiologen bereits während der Operation zu kontrollieren, ob das Operationsziel erreicht wurde und ob Komplikationen aufgetreten sind. Insbesondere hirneigene Tumore können mit dieser Methode besser reseziert werden. Im ioMRT-Raum kann das Magnetfeld maximal stark (3 Tesla) im Sinne eines «high-field»-MRT gefahren werden. Die Bildqualität ist genauso gut wie bei einem konventionellen MRT ausserhalb des Operationssaals. Am Mittwoch, 15.02.2023, konnte nach über zwei

Jahren Planung und enormen Anstrengungen von sehr vielen beteiligten Fachpersonen aus verschiedenen Disziplinen der erste Patient mit der intraoperativen Magnetresonanztomographie behandelt werden. Seitdem können wöchentlich ein bis zwei Patientinnen oder Patienten von diesem Eingriff profitieren.



Weiterführende Informationen:
www.kssg.ch/ioMRT



EUVAS Vasculitis Training Course St.Gallen

Die European Vasculitis Society (EUVAS) führt den diesjährigen Vasculitis Training Course in St.Gallen unter der Leitung von Prof. Dr. Alfred Mahr und PD Dr. Thomas Neumann sowie der Unterstützung der Vasculitis Association Switzerland (VASAS) durch. Vom 28. bis 30. September 2023 vermitteln 50 international renommierte Expertinnen und Experten aus 16 Ländern in Übersichtsvorträgen, Workshops und Fallbesprechungen Kenntnisse über die unterschiedlichen Vaskulitiden. Die Themen sind so gewählt, dass sich die Kolleginnen und Kollegen zahlreicher Fachgebiete weiterbilden können. Die EUVAS fördert mit diesem Weiterbildungsformat auch die Entwicklung internationaler Netzwerke in der Betreuung dieser seltenen Erkrankungen. Die Veranstaltung bietet auch Gelegenheit zum Austausch.

Credits: SGAIM, SCR, SSAI, SSN: 12 – 15

Weiterführende Informationen und Anmeldung:
www.euvas-2023.ch oder
thomas.neumann@kssg.ch

Verkehrsmedizinische Fahreignungsbegutachtung neu organisiert

Seit Anfang Juni 2023 werden die verkehrsmedizinischen Fahreignungsbegutachtungen nicht mehr durch das Institut für Rechtsmedizin am Kantonsspital St.Gallen durchgeführt. Diese Leistungen übernimmt neu die Verkehrsmedizin Zürich.

Die aus den Fahreignungsbegutachtungen von Probanden resultierenden Abstinenzkontrollen mittels Haaranalysen werden weiterhin im Fachbereich Toxikologie des Instituts für Rechtsmedizin durchgeführt.

Kontaktadresse für die Zuweisung von Fahreignungsbegutachtungen an die Verkehrsmedizin Zürich:
fortraf@irm.uzh.ch



Medizinische Vernetzung im Kanton

Das Zentrumsspital St.Gallen übernimmt gemeinsam mit den drei Regionalspitalern in Grabs, Uznach und Wil die akutsomatische Gesundheitsversorgung für die Bevölkerung im Kanton St.Gallen und die angrenzenden Regionen. Mit Netzwerken und Kooperation werden bestmöglich Synergien genutzt.

Sowohl im medizinischen Kerngeschäft – den medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Leistungen – als auch im Bereich der Supporteinheiten wurden im Auftrag des Verwaltungsrates verschiedene Zusammenschlüsse umgesetzt. Die zusammengeführten Bereiche sind auf fachlicher Ebene über alle vier Standorte vernetzt. Ziel dieser Integrationen ist, das Knowhow der Fachdisziplinen über alle vier Standorte zu teilen und gemeinsam weiterzuentwickeln. Dies ermöglicht eine effiziente Leistungserbringung auf qualitativ hohem Niveau mit schlanken Strukturen.

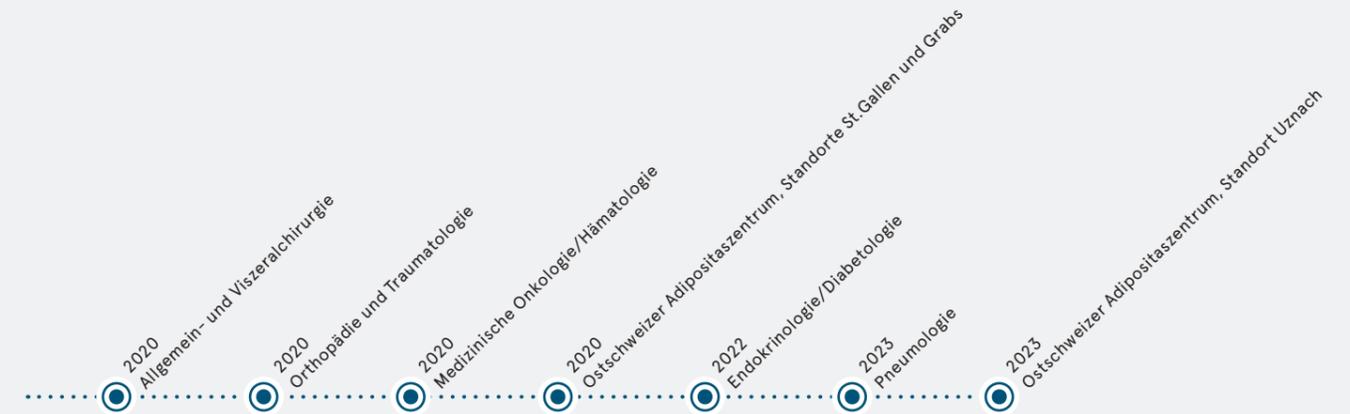
Gemeinsam statt autonom

Die Grundlage für die standortübergreifende Zusammenarbeit bildet eine Organisationsstruktur, die aktuelle Themen regelmässig und effizient abstimmt, koordiniert und weiterentwickelt. Zu Beginn einer Integration wird deshalb ein Fachgremium, bestehend aus Klinik- bzw. Fachleitenden der Standorte St.Gallen, Grabs, Uznach und Wil gebildet. Dieses Gremium erarbeitet die notwendigen Themen der Integration, wie beispielsweise einheitliche Standards und Prozesse. Die Leistungsangebote werden gemeinsam abgestimmt. Die Aus-, Fort- und Weiterbildung wird übergeordnet koordiniert und das Fachpersonal gemeinsam rekrutiert.

Vernetzung der Standorte

Seit vier Jahren baut das KSSG medizinische Netzwerke anhand des Integrationsmodells systematisch auf. Bis heute sind bereits sechs Fachbereiche fachlich und organisatorisch integriert. Vertreter der beteiligten Standorte besprechen auf Augenhöhe fachspezifische Fragestellungen und stimmen sich ab.

Medizinische Netzwerke



Ablauf Integration

Bei der Umsetzung einer standortübergreifenden Zusammenarbeit werden gemäss Integrationsmodell Inhalte zu den Themen Qualität, Organisation und Personelles erarbeitet. Nach der Auslegeordnung der einzelnen Standorte werden die Themen priorisiert und strukturiert angegangen. Der Hauptfokus während der Erarbeitung liegt auf der qualitativ hochstehenden Versorgung über den ganzen Kanton hinweg. Die Prozesse werden dort, wo nötig, harmonisiert. Dies unter Berücksichtigung, dass lokale Beziehungen aufrechterhalten bleiben können.

Qualität

- Qualitativ hochstehende medizinische Leistungen in gleicher Qualität, und dies unabhängig vom Standort
- Gemeinsame Boards zur Besprechung von komplexen Fällen



Organisation

- Lokale Beziehungen und Ansprechpersonen aufrechterhalten und weiter stärken: Für Zuweisende bleiben die gleichen Ansprechpartner
- Durch einheitliche Abläufe und Systeme können Prozesse effizienter ohne Systembrüche durchgeführt werden



Personelles

- Fachpersonal und Infrastruktur über alle Standorte bedarfsgerecht platzieren
- Zentrale Sicherstellung der kontinuierlichen Nachwuchsförderung sowie zentrale Koordination



Ausblick Entwicklung Spitalumfeld

Im April 2021 erteilte die Regierung des Kantons St.Gallen dem Verwaltungsrat den Auftrag, zukunftsfähige Organisations- und Führungsstrukturen für die vier öffentlichen St.Galler Spitalverbunde zu entwickeln sowie eine Integration zu einer Spitalorganisation zu prüfen. Im Bericht «Managementmodell 2024+: Integration der St.Galler Spitalverbunde» wurden verschiedene organisatorische Zielbilder entwickelt, geprüft und evaluiert. Die Variante, die vier Spitalverbunde in ein Spitalunternehmen zusammenzuführen, erfüllt das Ziel am besten. Dieser Vorschlag wird aktuell von der Politik geprüft. Im Falle einer Zustimmung wird das neue Unternehmen per 2025 umgesetzt. Die Vernetzung der Standorte bildet dafür eine ideale Grundlage.

Vernetzung im chirurgischen Alltag

Die Allgemein- und Viszeralchirurgie ist einer der ersten Fachbereiche, die sich anhand des Integrationsmodells auf allen Ebenen zusammengeschlossen haben. Der Fachbereich hat die Integration innerhalb von knapp einem Jahr umgesetzt und lebt die standortübergreifende Zusammenarbeit seit drei Jahren im Alltag. Wo sehen betroffene Fachkräfte den Nutzen nach der Integration? – Ein Blick hinter die Kulissen.



Prof. Dr. Bruno Schmied bei einer Nachkontrolle in der Sprechstunde

«Die Vernetzung der Standorte erlaubt eine abgestimmte, qualitativ hochstehende Patientenversorgung vor Ort. Dabei werden Fachexpertise, Spezialisierung und die im Kanton verfügbare Infrastruktur bestmöglich genutzt. Die koordinierte Aus-, Weiter- und Fortbildung stellt auch in Zukunft eine qualitativ gute, moderne und komplikationsarme Chirurgie in der Ostschweiz sicher und dämmt den Fachkräftemangel.»

Prof. Dr. Bruno Schmied, Chefarzt Chirurgie, Kantonsspital St.Gallen



V. l. n. r.: Tanja Burkard und Ayse Özkök bei einem Projektmeeting

«Wir pflegen im administrativen Bereich eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe, haben einfache und klare Kommunikationswege und arbeiten Hand-in-Hand. Neue standortübergreifende Projekte umzusetzen, bereitet mir Freude. So kann ich gemeinsam mit den administrativen Fachkräften der Standorte zur Weiterentwicklung des Netzwerkes und letztlich der Chirurgie beitragen.»

Tanja Burkard, Leiterin Stab Chirurgie, Kantonsspital St.Gallen

«Die Umsetzung einer standortübergreifenden Zusammenarbeit sehe ich als Grundlage für eine koordinierte Weiterentwicklung des Fachbereichs in strategischer, organisatorischer sowie auch in fachlicher Hinsicht. Zuweisende sowie Patientinnen und Patienten geniessen eine standortunabhängige, qualitativ hochstehende medizinische Versorgung und haben mit den St.Galler Spitälern attraktive und verlässliche Partner.»

Ayse Özkök, Projektleiterin, Departement Entwicklung & Innovation, Kantonsspital St.Gallen



Dr. Tobias Gehrig (Dritter von links) während einer Operation

«Die standortübergreifende Zusammenarbeit und die dadurch hinzugewonnenen Kompetenzen auf unterschiedlichen Ebenen ermöglichen es uns, als Grund- und Regelversorger eine qualitativ hochstehende Chirurgie vor Ort anzubieten.»

Dr. Tobias Gehrig, Chefarzt Chirurgie, Spital Linth



Dr. Diego De Lorenzi (Zweiter von links) auf der Visite bei einer interprofessionellen Besprechung

«Die Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit einfachen und klaren Kommunikationswegen vereinfacht mir die Arbeit und bringt für unsere Patientinnen und Patienten eine höhere Qualität. Ich schätze die kürzeren und einheitlichen Prozesse in fachlichen, medizinischen und personellen Angelegenheiten. Diese fördern die Entwicklung des Netzwerkes und führen zu einer besseren Qualität der Chirurgie.»

Dr. Diego De Lorenzi, Chefarzt Chirurgie, Spital Grabs



Dr. Joanna Janczak in der Sprechstunde bei einem Aufklärungsgespräch

«Ich schätze die fachliche Personalentwicklung mit der Rotationsmöglichkeit von Fachkräften. Die kontinuierliche Teilnahme und Mitgestaltung der breit gefächerten Fort- und Weiterbildungen für unsere Ärztinnen und Ärzte sehe ich als weiteren Zugewinn.»

Dr. Joanna Janczak, Chefarztin Allgemein- und Viszeralchirurgie, Spital Wil



Nadine Künzli bei einem interdisziplinären Austausch

«Der Austausch über den eigenen Standort hinaus fördert den Weitblick und das gegenseitige Verständnis. Im interdisziplinären Kontext erlebe ich einen Austausch, der von gegenseitigem Interesse und einer offenen Kommunikation geprägt ist. Mit diesem Projekt wurde ein erster, wertvoller und bereichernder Schritt für die Harmonisierung aller Spitalregionen gemacht.»

Nadine Künzli, Pflegeexpertin, Spital Wil

Lob freut uns – Kritik bringt uns weiter

Ihre Meinung ist uns wichtig! Zuweisende können uns jederzeit persönlich oder auf der Website Lob und Kritik mitteilen. Ebenso führen wir regelmässig anlassbezogen spezifische Umfragen durch.

Online-Umfragen sind eine leistungsstarke Methode, um schnell und in grossem Umfang Informationen zu erhalten. Deshalb hat das Qualitätsmanagement letzten Herbst alle Zuweisenden, die mehr als zehn ambulante oder stationäre Patientinnen oder Patienten zugewiesen haben, online befragt. Der Fragebogen beinhaltete Antworten zur Zufriedenheit mit dem KSSG allgemein sowie mit den Kliniken, Prozessen und Serviceleistungen.



Ein Blick auf die Ergebnisse in Bezug auf Kommunikation:

Fortbildungsangebot

74%
entspricht den Vorstellungen

Ein Blick auf den Veranstaltungskalender zeigt, welche Credits vergeben werden – SCAIM und AIM sind pink eingefärbt.
www.kssg.ch/veranstaltungsuebersicht



Zuweisermagazin DUO

50%
enthält relevante Informationen

Wir entwickeln das Magazin gerne weiter. Welche Themen interessieren Sie? Lassen Sie es uns wissen:
www.kssg.ch/zuweiserfrage



Digital oder Printkommunikation?

89,5%

der Befragten möchten gemäss der Umfrage alle Kommunikationsmassnahmen per E-Mail. Der Bereich Marketing & Kommunikation setzt sich zum Ziel, den Zuweisenden die gewünschte Information in der bevorzugten Form zuzustellen. In unserer Datenbank ist jedoch lediglich bei ca. 20% der Adressen eine E-Mail-Adresse für Kommunikationsmassnahmen hinterlegt. Teilen Sie uns mit, falls Sie auf digitale Kommunikation umstellen möchten.

Nutzen Sie dafür die Checkliste unten:

Checkliste

Erhalten Sie bereits alle Unterlagen in der gewünschten Form oder möchten Sie uns Anpassungen mitteilen?

Kommunikation

Kontaktverzeichnis, Versandart von Einladungen und Zuweisermagazin DUO

Wählen Sie: Print
 Digital
 kein Versand



www.kssg.ch/kontaktverzeichnis



.../versandart-einladungen



.../duo-newsletter
(für Online-Magazin DUO)



.../berichtswesen

Berichtswesen

Arztbericht und Bericht Radiologie

Wählen Sie: Print
 Digital

Hier finden Sie ein Formular, um **ALLE** Ihre Anpassungen vorzunehmen.

Füllen Sie die Checkliste aus und senden Sie uns diese digital oder per Post zu.



www.kssg.ch/zuweiser-kommunikation

Lob oder Kritik ans Qualitätsmanagement

Möchten Sie uns ein Feedback über das KSSG oder über eine spezifische Klinik übermitteln?
www.kssg.ch/ihre-meinung

Adressdaten

Sind Sie umgezogen oder arbeiten Sie in einer anderen Praxis? Melden Sie Ihre Adressänderung an:
www.kssg.ch/adressaenderung oder +71 494 23 24

Fiore Praxis AG heisst neu YUNA – Ostschweizer Kinderwunschzentrum AG

Das Kinderwunschzentrum «Fiore Praxis AG» präsentiert sich seit dem 21. Juni 2023 mit einem neuen Markenauftritt unter dem neuen Namen «YUNA – Ostschweizer Kinderwunschzentrum AG». Das Kinderwunschzentrum setzt seine erfolgreiche Tätigkeit im Bereich Reproduktionsmedizin und gynäkologische Endokrinologie am bestehenden Standort fort. YUNA ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des Kantonsspitals St.Gallen.

Aktuelle Zahlen aus der Schweiz

1/6

der Paare sind ungewollt
kinderlos



7'000

Paare mit Kinderwunsch
nehmen jährlich medizinische
Hilfe in Anspruch

Betroffene Paare profitieren weiterhin von der langjährigen Expertise des eingespielten Teams um Dr. Vera Hungerbühler sowie von der engen Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten der Region und der Vernetzung mit dem Kantonsspital St.Gallen.

In Zusammenarbeit mit der Frauenklinik des KSSG werden Frauen mit und ohne Kinderwunsch, insbesondere auch Frauen mit Endometriose, betreut und bei Bedarf am Mutterhaus operativ behandelt. Das YUNA-Team bietet am am KSSG eine Sprechstunde für gynäkologische Endokrinologie an. Dort werden auch Karzinompatientinnen interdisziplinär behandelt.

Zuweisung

Die Zuweisung von Patientinnen oder Paaren erfolgt via E-Mail, Telefon oder per Formular. Eine Erstkonsultation inklusive allfälliger Untersuchungen erfolgt dann zeitnah innerhalb von ein bis drei Wochen.



Weiterführende
Informationen

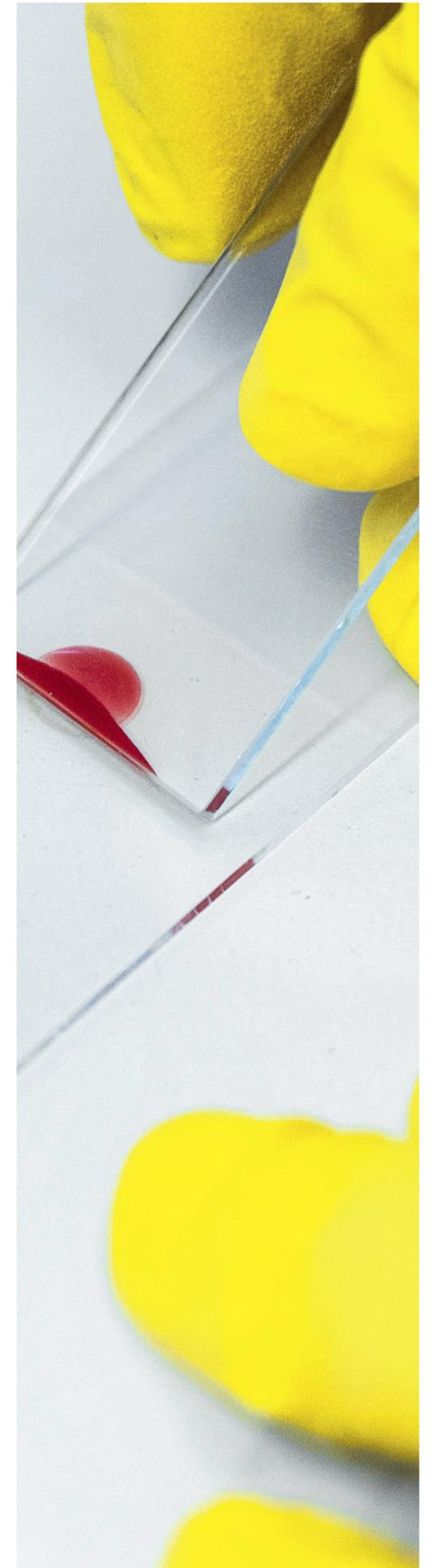
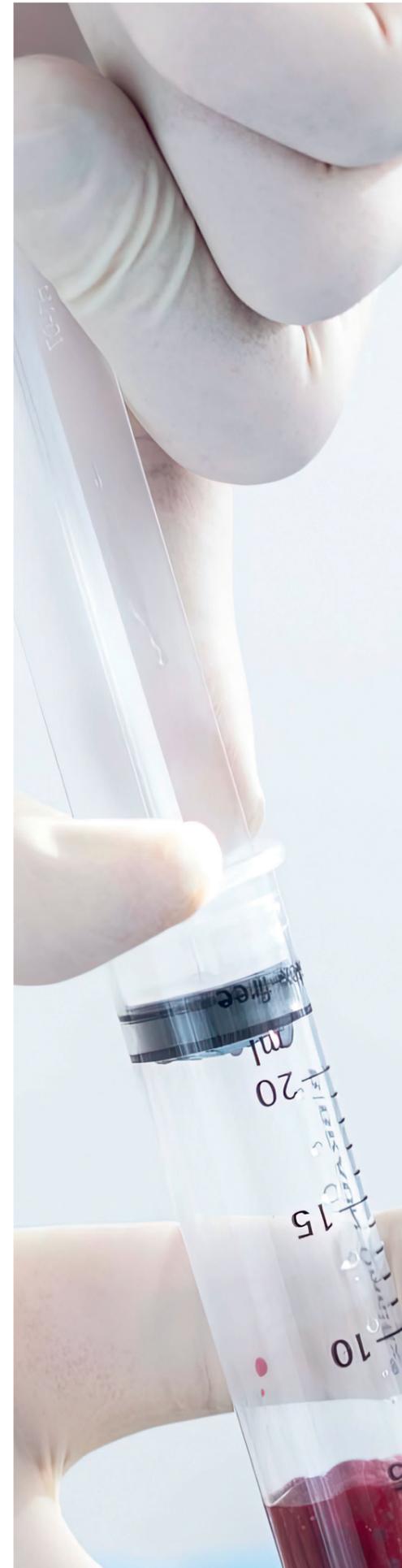
Kontakt

YUNA – Ostschweizer
Kinderwunschzentrum
Brauerstrasse 95
9016 St.Gallen
www.yuna-kinderwunsch.ch



Impressum
Ausgabe: Nr. 30, August 2023
Herausgeberin: Marketing &
Kommunikation Kantonsspital St.Gallen
Gestaltung: VITAMIN 2 AG, St.Gallen
Druck: Schmid-Fehr AG, Goldach
Anregungen zum DUO nehmen
wir gerne per E-Mail entgegen:
redaktion@kssg.ch

Perspektiven
wechsel





Jetzt auf DUO Online-Version wechseln:
www.kssg.ch/duo-newsletter



www.kssg.ch/duo